Abschlussprüfung 2017 an Fachakademien für Sozialpädagogik

Prüfungsfach:	Theologie/Religionspädagogik katholisch
Prüfungstag:	Donnerstag, 1. Juni 2017
Bearbeitungszeit:	9:00 Uhr bis 12:00 Uhr (180 Minuten)
Zugelassene Hilfsmittel:	Die Bibel (Altes und Neues Testament)

Hinweis:

Die Vorsitzende/der Vorsitzende des Prüfungsausschusses wählt – im Benehmen mit den fachlich zuständigen Lehrkräften des Prüfungsausschusses – am Prüfungstag **zwei Aufgaben** aus. Bei Parallelklassen können für jede Klasse verschiedene Aufgaben gewählt werden.

Von jeder/jedem **Studierenden** ist **eine Aufgabe** zu bearbeiten.

AUFGABE 1

Berufliche Handlungssituation:

Sie arbeiten als Berufspraktikantin/Berufspraktikant in der Kindertageseinrichtung „Haus für Kinder St. Anna", deren Träger die katholische Kirche ist. Die Einrichtung befindet sich am Rande einer mittelgroßen Stadt und ist sowohl ins Stadtzentrum als auch ins Umland gut angebunden. Das Einzugsgebiet der Einrichtung ist geprägt durch ein Wohngebiet mit Einfamilienhäusern, aber auch durch einige Mehrfamilienhäuser. Daran angrenzend befindet sich ein Industriegebiet mit unterschiedlicher Nutzung. Dort befindet sich auch eine Moschee. Die katholische Kirchengemeinde hat sich der Zusammenarbeit mit der Moschee besonders gewidmet.

Im „Haus für Kinder St. Anna" gibt es drei Kindergartengruppen und zwei Hortgruppen. Vom gemeinsamen Eingangsbereich gelangt man in die verschiedenen Bereiche. Dazu gehören die verschiedenen Gruppenräume sowie die gemeinsam genutzten Funktionsräume wie Atelier, Bewegungsraum und Raum der Stille. Der Hortgruppe stehen ein Hausaufgabenraum und ein Essensraum zur Verfügung. Die Einrichtung wird momentan von 97 Kindern im Alter von drei bis zehn Jahren besucht. Der überwiegende Teil der Kinder ist katholisch oder evangelisch getauft. 19 Kinder sind bekenntnislos. 17 Kinder gehören dem muslimischen Glauben an.

Sie arbeiten morgens in der blauen Kindergartengruppe gemeinsam mit der Einrichtungsleitung Frau Müller (35 Jahre, katholisch) und dem Kinderpfleger Herr Drenkhard (19 Jahre, evangelisch), mittags in der gelben Hortgruppe gemeinsam mit der muslimischen Erzieherin Frau Aslan (34 Jahre).

Seit Wochen gibt es immer wieder beim Beten kleine Konflikte, sei es im Morgenkreis oder auch vor den Mahlzeiten. Frau Müller bringt dieses Thema in die Teamsitzung ein und berichtet von Aussagen der Kinder und Eltern:

- Max (4;6 Jahre): *„Beten nervt! Immer muss ich still sein!"*
- Mergim (männlich, 5;9 Jahre): *„Warum beten wir nicht zu Allah?"*
- Sina (3;6 Jahre): *„Ich mag Beten! Jedes Tierlein hat sein Essen ..."*
- Frau Rahil (25 Jahre; Mutter von Bekim): *„Ich finde es gut, dass Kinder lernen, dankbar zu sein!"*
- Herr Franz (29 Jahre; Vater von Max): *„Beten ist Privatsache! Ich möchte nicht, dass meine Kinder da mitmachen!"*

Daraus entwickelt sich eine lebhafte Diskussion über das Thema Beten in Ihrer Einrichtung.

Aufgabenstellung:

1. Analysieren Sie die dargestellte berufliche Handlungssituation aus theologischer/religionspädagogischer Perspektive.

   (Gewichtung: 60 %)

2. Planen Sie auf der Basis der Analyse Ihr weiteres berufliches Handeln.

   (Gewichtung: 40 %)

AUFGABE 2

Berufliche Handlungssituation:

Sie arbeiten als Erzieher/Erzieherin in der fünfgruppigen Kindertageseinrichtung der katholischen Kirchengemeinde St. Georg am Rande einer Großstadt. Die Einrichtung mit ihren zwei Krippen- und drei Kindergartengruppen ist mit einem großzügigen Raumangebot ausgestattet. Jede Gruppe verfügt über einen Nebenraum, es gibt einen Turnraum und auch das Außengelände bietet genug Platz zum Spielen.

In Ihrer Gruppe befinden sich zwölf Mädchen und elf Jungen im Alter von drei bis sechs Jahren. Vier Kinder sind muslimischen Glaubens. Vier weitere Kinder entstammen einem nichtreligiösen Elternhaus. Die übrigen Kinder gehören einer christlichen Konfession an.

Vor Kurzem übernahm die Erzieherin Frau Michl (47 Jahre, katholisch) die Teamleitung Ihrer Gruppe. Desweiteren arbeiten die Kinderpflegerin Frau Schnatz (26 Jahre, bekenntnislos) und der Erzieherpraktikant Herr Nüsslein (19 Jahre, bekenntnislos) in Ihrer Gruppe. Frau Michl ist bemüht, das religiöse Profil der Einrichtung zu schärfen. In einer Teamsitzung schlägt sie vor, die Geburtstage in den Kindergartengruppen, die in der Regel als kleine Feier mit Tee und Kuchen begangen werden, überdies mit religiösen Elementen zu füllen. Frau Schnatz äußert daraufhin die Idee, die Kinder könnten dem Geburtstagskind Glückwünsche mit auf den Weg geben. Frau Michl findet den Vorschlag gut, allerdings fehlt ihr dabei die religiöse Komponente. Schließlich einigt sich das Team, eine Idee von Herrn Nüsslein umzusetzen, der ein Segensritual für das Geburtstagskind vorschlägt.

In einem Aushang werden die Eltern über die geplante Neuerung informiert.

Tags darauf nehmen Sie folgenden Dialog unter den Eltern zur Kenntnis:

Frau Weber: *„Also ich finde die Idee richtig gut, dass die Kinder zum Geburtstag auch gesegnet werden!"*

Herr Leibrecht: *„Ich weiß nicht. Segnen tut doch nur der Pfarrer."*

Herr Özdal: *„Wir Muslime dürfen den Geburtstag nicht feiern. So etwas ist uns fremd. Aber was hat es denn mit dem Segensritual auf sich?"*

Frau Grube: *„Die Geburtstagsfeier ist ein weltliches Fest! Das hat wirklich nichts mit Religion zu tun! Da wäre es viel besser, den Namenstag zu begehen."*

Ihre Beobachtung sprechen Sie in der nächsten Teamsitzung an.

Aufgabenstellung:

1. Analysieren Sie die dargestellte berufliche Handlungssituation aus theologischer/religionspädagogischer Perspektive.

   (Gewichtung: 60 %)

2. Planen Sie auf der Basis der Analyse Ihr weiteres berufliches Handeln.

   (Gewichtung: 40 %)

AUFGABE 3

Berufliche Handlungssituation:

Sie arbeiten als Erzieher/Erzieherin in einem „Haus für Kinder" in einer bayerischen Kleinstadt. Die Einrichtung liegt in der Altstadt neben der katholischen Pfarrkirche. Träger der Einrichtung ist die katholische Jugendfürsorge. Das „Haus für Kinder" gliedert sich in einen Kindergarten und einen Kinderhort. Zudem werden von der katholischen Jugendfürsorge übergreifend sozialpädagogische Dienste für Kinder und Jugendliche angeboten.

25 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren besuchen den Kindergarten, 35 Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren den Kinderhort; davon sind 13 Kinder katholisch, 13 evangelisch und neun Kinder muslimisch.

Die Hortkinder besuchen die nahe gelegene Grundschule. Ab 11:30 Uhr treffen die Kinder im Hort ein und können bis 17:30 Uhr im Haus bleiben. Die Hortgruppe verfügt über einen pädagogisch gut ausgestatteten Gruppenraum sowie einen Nebenraum und eine kleine Küche. Die Außenspielanlagen sind großzügig gestaltet.

Zu den regelmäßig stattfindenden Teambesprechungen wird auch der katholische Seelsorger (Pfarrer Schmidt) eingeladen, insbesondere, wenn religiöse Themen und Aktivitäten besprochen und geplant werden. Mindestens einmal im Monat, besonders vor großen Festen, besucht er Kindergarten und Hort.

Mehrmals im Jahr findet ein Austausch mit der Schulleitung und den Lehrkräften der nahe gelegenen Grundschule statt. Bisweilen wirkt der sozialpädagogische Dienst der Jugendfürsorge beratend mit.

Im Hort-Team arbeiten Sie mit der Erzieherin Frau Hummel (45 Jahre, katholisch) und den beiden Berufspraktikanten Frau Fechtel (29 Jahre, katholisch) und Herrn Wenzel (22 Jahre, bekenntnislos) zusammen.

Während die Kinder in der Schule sind, bekommen Sie einen Anruf, dass die 9-jährige Jessica (katholisch) heute nicht in den Hort kommen wird, da ihr großer Bruder Francesco (12 Jahre) tödlich verunglückt ist. Pfarrer Schmid kommt kurz in den Hort und teilt mit, dass die Eltern bei ihm waren und in zwei Tagen die Beerdigung stattfinden soll. Die Klassenlehrerin von Jessica, Frau Irsigler (55 Jahre), meldet sich ebenfalls. Sie ist sehr bestürzt, da sie Francesco vor ein paar Jahren selbst im Unterricht hatte. Inzwischen haben die Kinder in der Schule erfahren, dass der Bruder von Jessica gestorben ist.

Beim Essen ist es außergewöhnlich ruhig; die Kinder wirken sehr betroffen. Manche kennen Francesco, da auch er lange Zeit den Hort besucht hatte.
„Warum musste Francesco sterben, warum lässt Gott das zu?“, fragt Max. *„Er war ein sehr guter Fußballspieler. Am Samstag habe ich ihn noch auf dem Sportplatz gesehen. Ich kann es einfach nicht glauben, dass er tot ist. Wo ist er denn jetzt?“*
„Wann kommt meine Freundin Jessica wieder in den Hort?“, fragt Sabine.
Meira (9 Jahre) aus der dritten Klasse meint: *„Francesco ist jetzt bei Allah, das ist doch logisch!“*

Aufgabenstellung:

1. Analysieren Sie die dargestellte berufliche Handlungssituation aus theologischer/religionspädagogischer Perspektive.

   (Gewichtung: 60 %)

2. Planen Sie auf der Basis der Analyse Ihr weiteres berufliches Handeln.

   (Gewichtung: 40 %)

AUFGABE 4

Berufliche Handlungssituation:

Sie arbeiten als Erzieher/Erzieherin in der Kinderkrippe „St. Josef", die Kinder im Alter von ein bis drei Jahren betreut. In der Krippe sind zwei Gruppen mit jeweils zehn bis zwölf Kindern. In Ihrer Gruppe „Sternchen" arbeitet neben der Kinderpflegerin Frau Roth der 17-jährige Erzieherpraktikant Max (katholisch; SPS 2). In der Parallelgruppe arbeiten eine Erzieherin, Frau Stein (35 Jahre) und eine Berufspraktikantin Sonja (22 Jahre). Ihre Gruppe wird zurzeit von zehn Kindern besucht. Dies sind vier Jungen und sechs Mädchen. Davon sind sechs Kinder christlich getauft. Zwei Kinder sind nicht getauft und zwei Kinder kommen aus muslimischen Familien. Diese sind für die religiöse Trägerschaft der Einrichtung aufgeschlossen. Insgesamt zeigen die Eltern für die pädagogische Arbeit der Krippe großes Interesse.

Die Krippe ist an einen Kindergarten angegliedert, der sich im gleichen Haus befindet. Das großzügig gestaltete Außengelände wird von beiden Einrichtungen genutzt. Die Einrichtungen haben als Träger den Kindergartenverein St. Josef, der Mitglied im Diözesan-Caritasverband ist. In der Konzeption wird großer Wert auf das christliche Menschenbild und dessen Umsetzung im pädagogischen Alltag im Sinne einer ganzheitlichen Erziehung gelegt. Die Einrichtungen arbeiten im Hinblick auf die Erziehungs- und Bildungsarbeit der Kinder, wie auf die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern eng zusammen.

Die Einrichtung befindet sich in einer mittelgroßen Stadt, in der die verschiedenen christlichen Konfessionen sowie die Gemeinde gut miteinander kooperieren.

Der Alltag in Ihrer Gruppe ist geprägt von wiederkehrenden täglichen Ritualen der Begrüßung sowie Verabschiedung. Vor dem Essen wird mit den Kindern ein kurzes Lied gesungen oder ein Dankgebet gesprochen. Im Jahreskreis werden die jeweiligen Feste mit den Kindern gefeiert.

In der Freispielphase beobachten Sie, wie die Kinder ihre Bedürfnisse sehr vehement durchzusetzen versuchen, sich gegenseitig aber auch immer wieder helfen. So ist es z. B. für Jasmin (3;1 Jahre) ein wichtiges Bedürfnis, David (1;5 Jahre) beim täglichen Umziehen zu helfen. Paula (3;7 Jahre) legt sehr viel Wert darauf, sich vor dem Essen mit den Kindern am Tisch an den Händen zu fassen und gemeinsam zu singen.

Ende Oktober werten Sie im Anleitungsgespräch mit dem Praktikanten Max die erste Phase des Praktikums aus. Dabei wird deutlich, dass er von religiöser Bildung und Er-

ziehung im Krippenalter nicht viel hält. Er meint: *„Die Kinder plappern ja alles nur nach. Sie können das noch nicht verstehen. Ist das für die Kleinen überhaupt relevant? Für mich ist Religion Privatsache. Die Kinder sollen später selbst entscheiden, ob sie an Gott glauben oder nicht."*

Im Hinblick auf die pädagogischen Anforderungen in der Herbst- und Winterzeit und die damit verbundenen Rituale und Feste beobachten Sie eine große Unsicherheit auf Seiten des Praktikanten.

Bei der anstehenden Teamsitzung, bei der auch der kommende Jahresplan entworfen werden soll, sprechen Sie Ihre Erfahrung aus dem Anleitungsgespräch mit Max an.

Aufgabenstellung:

1. Analysieren Sie die dargestellte berufliche Handlungssituation aus theologischer/religionspädagogischer Perspektive.

   (Gewichtung: 60 %)

2. Planen Sie auf der Basis der Analyse Ihr weiteres berufliches Handeln.

   (Gewichtung: 40 %)